

E. Kriminalstatistische Systeme in England und Wales, den Niederlanden, in Schweden und in der Schweiz im Vergleich – Zusammenfassung der Ergebnisse der Expertenbefragung

I. Zusammenfassung und Bewertung

Auf der im Frühjahr 2008 gemeinsam von der Kriminologischen Zentralstelle und dem Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten veranstalteten Tagung „Was wüssten wir gern? Kriminalstatistiken im Lichte internationaler Erfahrungen“ haben Vertreter aus England (Chris Lewis, University of Portsmouth), den Niederlanden (Paul Smit, WODC, Ministry of Justice), Schweden (Åsa Lennerö, Swedish National Council for Crime Prevention) und der Schweiz (Daniel Fink, Bundesamt für Statistik – Swiss Federal Statistical Office, Neuchâtel) ihre kriminalstatistischen Systeme vorgestellt.¹ Um die Systeme miteinander vergleichen zu können, wurde ein Fragebogen entwickelt, dessen nationale Antworten in Abschnitt II zusammengestellt sind. Die wichtigsten Befunde seien hier resümierend hervorgehoben:

1. Opferbefragungen

Mit Ausnahme der Schweiz führen die befragten Länder regelmäßig und zum Teil schon viele Jahre Bevölkerungsbefragungen zur Opferwerdung durch, zumeist verknüpft mit Fragen zur Verbrechensfurcht, zur Anzeigeerstattung und zur Zufriedenheit mit Polizei und Justiz. Diese Erhebungen haben – wie zum Teil auch die offiziellen Kriminalstatistiken – keine gesetzliche Grundlage, werden aber als wichtiges bzw. unerlässliches Instrument zur Erfassung der Kriminalitätswirklichkeit angesehen. In England und Wales werden die Ergebnisse sogar zusammen mit den Daten der polizeilichen Kriminalstatistik in einem integrierten Dokument veröffentlicht.

2. Die generelle Struktur der Kriminalstatistiken

In den befragten Ländern gibt es ein differenziertes System von Kriminalstatistiken, das alle wesentlichen Ebenen von der Strafverfolgung bis hin zur Strafvollstreckung abdeckt. Die zentralen Statistiken beruhen auf einer gesetzlichen Grundlage; allerdings gibt es vielfach Zusatzerhebungen in bestimmten Bereichen. Die differenzierteste statistische Darstellung im Bereich der Polizei besitzt England und Wales. Die

¹ Die Vorträge werden veröffentlicht in: Dessecker, Axel (Hrsg.): Schriftenreihe der Kriminologischen Zentralstelle, Band 57

Niederlande erheben täter- und tatenbezogen die Entscheidungen auf staatsanwaltschaftlicher Ebene. Differenzierte Angaben finden sich in allen Ländern zu den gerichtlichen Entscheidungen, zu Bewährungshilfe und Strafvollzug. Auch verfügen sie über rückfallstatistische Daten, teils für alle (einschließlich der staatsanwaltschaftlichen) justiziellen Entscheidungen, teils nur für Gerichtsentscheidungen. Die zentralen Statistiken, aber oft auch Zusatzerhebungen, werden veröffentlicht und sind auch im Internet verfügbar.

3. Verknüpfungen von Daten verschiedener Statistiken

Hier ist die Situation in den befragten Ländern unterschiedlich. Soweit die statistischen Institutionen über Einzeldatensätze mit anonymisierten Personen-Identifikatoren verfügen, dies ist in den Niederlanden, Schweden und der Schweiz der Fall, ist eine Verknüpfung auf allen Ebenen denkbar, praktisch aber in den Niederlanden und Schweden zwischen Polizei- und Justizdaten schwierig, innerhalb der Justiz aber völlig unproblematisch. Die Verfolgung eines Einzelfalls im Sinne einer Verlaufsstatistik über alle Stufen von der Polizei bis zum Strafvollzug hinweg ist derzeit uneingeschränkt nirgends möglich; allerdings darf man dies für die Schweiz in naher Zukunft erwarten.

4. Datenbanksysteme als Basis der Statistiken

In allen befragten Ländern werden Individualdaten in zentralen Datenbanken (in England zum Teil nur auf lokaler Ebene) vorgehalten, auf deren Basis die aggregierten Statistiken erstellt werden. Eine Löschung dieser Daten ist in keinem Land vorgesehen. Die Verknüpfung dieser Daten innerhalb des kriminalstatistischen Systems ist theoretisch – bei Einschränkungen in der Praxis – möglich. Soweit mit Daten aus anderen statistischen Systemen, etwa mit Sozial- oder Gesundheitsdaten, verknüpft werden soll, besteht diese Möglichkeit – unter strengen Datenschutzauflagen und nur zu statistischen oder wissenschaftlichen Zwecken – in den Niederlanden und in Schweden, nicht dagegen in England und Wales, möglicherweise in der Zukunft aber in der Schweiz.

5. Statistikbehörde und Datenquellen

In allen befragten Ländern führen eine oder zwei zentrale statistische Behörden die Daten in einer Datenbank zusammen und veröffentlichen die verschiedenen Statistiken. Diese Institutionen sind völlig oder – wie in England bis zu einem gewissen Grad – unabhängig.

Die statistik-relevanten Daten werden auf lokaler Ebene (Polizei, Staatsanwaltschaft, Gericht, Strafvollzug) erhoben und elektronisch registriert; die Übermittlung an die zentrale statistische Behörde geschieht jedoch unterschiedlich:

In England und Wales geschieht dies in bestimmten Bereichen in aggregierter Form, nur ausnahmsweise in Form von Individualdaten; dagegen werden in den Niederlanden und Schweden die Daten, die in case-management-Systemen lokal eingegeben sind, direkt an die Statistikbehörde transferiert. Die Schweiz als föderaler Staat hat ein besonderes System geschaffen: Die Datenerfassung geschieht auf der Ebene der Kantone in Form von Registern und Personenmanagementsystemen. Aus diesen Datenbanken extrahiert das Bundesamt für Statistik sekundär die Daten für seine eigenen Datenbanken, die die Basis für die Bundesstatistiken bilden.

Die Kosten werden zum Teil ausschließlich zentral getragen, teils wie in England und der Schweiz aufgeteilt zwischen lokaler (Datenerfassung) und zentraler (Datenaufbereitung) Ebene.

6. Datenzugang

Abgesehen von dem selbstverständlichen Zugang zu Aggregatdaten, auch in elektronischer Form, können in allen befragten Ländern auch Einzeldatensätze für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Hierfür bestehen durchweg strenge Datenschutzauflagen, insbesondere im Hinblick auf den Ausschluss der Reidentifizierbarkeit.

Begründete Forschungsanträge werden dadurch befriedigt, dass die Behörde selbst die Auswertung übernimmt oder dem Forscher einen Auszug aus der Datenbank zur Verfügung stellt.

7. Bewertung

Hält man sich den Vergleich und die statistische Situation in England und Wales, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz vor Augen, so zeigen sich zwar deutliche nationale Unterschiede, dennoch erscheint die Entwicklung im Vergleich zu Deutschland weit fortgeschritten. Überall bilden Datenbanken mit Personenidentifikatoren die Grundlage für die verschiedenen Statistiken. Damit können Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Ebenen des Kriminaljustizsystems hergestellt werden, ebenso wie die zeitliche Abfolge verschiedener justizieller Reaktionen für eine Person dargestellt werden kann.

II. Availability of Crime and Criminal Justice Statistics Data in England/ Wales, the Netherlands, Sweden and Switzerland – die Antworten im einzelnen

1. Crime victim and/or offender surveys

Questions:

- 1a. *Is there a crime victim and/or offender survey in your country? If yes, please specify.*
- 1b. *Is it periodical? How long is the time from one wave to the next one?*
- 1c. *Has this survey been established by the law or an official decree? If yes, please cite it.*
- 1d. *Which authority conducts this survey?*
- 1e. *Please explain the methods of the survey briefly (method of sampling and sample size, interview methods [e.g. face to face, written, by phone, online]).*
- 1f. *Please explain the structure of the questionnaire used briefly.*
- 1g. *Are the results of this survey published? Where?*
- 1h. *Are the results integrated in an official document on crime statistics? Are the data comparable with „regular“ crime statistics (e.g. police statistics)?*

England and Wales (Chris Lewis)

There is a survey which is called the British Crime Survey. More details can be found on <http://www.homeoffice.gov.uk/rds/bcs1.html>

It is a continuous survey with results produced quarterly.

This survey has not been established by law or official decree.

The British Home Office Research and Statistics department will award a contract to a survey firm and publish the material. The detailed results are available for secondary analysis on the UK National Archive web site.

The interview method is face to face, but see <http://www.homeoffice.gov.uk/rds/bcs-methodological.html>

The structure varies from year to year a little, but in 2006-07 it had a complex structure, consisting of a set of core modules asked of the whole sample, a set of modules asked only of different sub-samples, and self-completion modules asked of all 16-59 year olds. Within some modules there is often further filtering so that some questions are only asked of even smaller sub-samples. The precise modules asked on the survey vary from year to year as do the exact modules asked of the core, non-white boost and youth boost samples. The 2006-07 BCS questionnaire consisted of the following sections:

- Household Grid and main questionnaire
- Screener questionnaire
- Victim Forms for incidents identified at the screeners (up to a maximum of six)
- Mobile phone theft
- Performance of the Criminal Justice System
- Contact with and attitudes to the police (Module A)

- Contact with and attitudes to the Criminal Justice System (Module B)
- Crime prevention and security and witness intimidation (Module C)
- Ad-hoc crime topics (Module D)
- Night time economy and alcohol disorder
- Identity fraud
- Technology crime
- Crime and disorder in town centres and high streets
- Anti social behaviour
- Demographics
- Self-completion module on drug use and drinking
- Self-completion module on stolen goods
- Self-completion module on inter-personal violence

For more detail see <<http://www.homeoffice.gov.uk/rds/pdfs07/bcs0607tech1.pdf>>

The results are being published. See the web sites already quoted. There are many publications each year.

The results are being integrated in an official document on crime statistics. They are compared with police statistics. See Home Office web site for the annual volume on crime in England and Wales

The Netherlands (Paul Smit)

In the Netherlands there is a long tradition of victim surveys, starting in 1973. However, there was not one but many different surveys during this period, which makes it hard to have a consistent time series. Here I will describe two surveys, the „VeiligheidsMonitor Rijk“ (VMR), which was held from 2004 – 2007 and the „VeiligheidsMonitor“ (VM), starting this year (2008).

Both VMR and VM are yearly surveys.

This survey has not been established by the law or an official decree.

The VMR was a joint project by the Ministries of Justice and Interior and Statistics Netherlands. It was conducted by Statistics Netherlands. In the VM also local governments (cities) participate. It is partly conducted by Statistics Netherlands and partly by private companies.

Sampling, for both VM and VMR, is done from a person based register containing all persons living in the Netherlands. The sample size for the VMR was 19,000. The sample size for the VM will be at least 19,000 but probably much larger depending of the number of cities participating. The expected sample size for the VM will probably exceed 150,000. The interview method for the VMR was mainly (75%) by phone. The remaining 25% of the sample was face to face. For the VM a combination of internet, written and phone will be used with again a small part face to face.

The questionnaire consists of the following modules:

- Neighbourhood living conditions
- Feelings of safety
- Victimization
- Reporting behaviour

- Satisfaction with and opinion of police
- Opinion on city council
- Prevention
- Antisocial behaviour

The VMR was published by Statistics Netherlands, hard copy as well as on internet. This will also happen for the national results of the VM. Apart from that each participating city will publish their own (standardized) results.

The results are integrated in the publication „Criminaliteit en Rechtshandhaving“, a joint publication by the Ministry of Justice (WODC) and Statistics Netherlands. Due to the nature of victim surveys the results are hardly comparable with police statistics.

Sweden (Åsa Lennerö)

Since 2006 there is conducted a crime victim survey called **The Swedish Crime Survey**. The aim of the survey is to get input on victimization, fear of crime and public confidence in the criminal justice system.

It's an annual survey.

The survey was commissioned to the Swedish National Council for Crime Prevention (Brå) by The Swedish Government. The data collection is carried out by Statistics Sweden (employed interviewers).

The Swedish Crime Survey is based on a nationally representative, random sample of people aged between 16 and 79 years. The sampling size is 20,000 people that are selected from the population register administered by Statistics Sweden (the population size amounts to approximately 7 million people). Interviews are conducted by telephone and in addition to the interview data, certain data are also collected from existing registers including the respondents' age, place of residence and level of education.

The questions relating to exposure to crime begin with what are known as screening items, which are intended to find out whether a given respondent has experienced exposure to any of a variety of types of crime and if so how many. Those who report exposure to one or more offences are subsequently asked follow-up questions about the crime or crimes in question. These follow-up questions differ for the different types of crime, but amongst other things they take up where and when the offence took place, whether the victim has reported the incident to the police, any injuries that may have resulted from the offence and the nature of any relationship between the victim and the perpetrator etc.

The results of the survey are published in an annual report. The report is available to everyone either as a printed report or as a PDF-file that is possible to download, free of charge, from the Council's website <<http://www.bra.se>>.

A more detailed study of the propensity to report offences to the police is planned in connection with the 2007 wave of the Swedish Crime Survey, so the survey can serve as a complement to the official crime statistics that is needed in order to better monitor the development of crime trends in Sweden. Over the longer term, the results from the Swedish Crime Survey will come to constitute an invaluable tool for monitoring

trends, identifying problems and finding solutions both within and outside of the criminal justice system. For more detailed information see the English summary of The Swedish Crime Survey 2007: <http://www.bra.se/extra/faq/?module_instance= 2&action_question_show.442.0.=1>

Switzerland (Daniel Fink)

Über die Teilnahme von M. Killias im ICVS (International Crime-Victim-Survey) ist die Schweiz seit Mitte der 80er Jahren an den regelmäßigen ICVS-Umfragen beteiligt. M. Killias ist ICVS-Kontaktperson und Durchführender der Studie in der Schweiz. Weitere Umfragen dieser Art hat es nur auf lokaler Ebene und ganz vereinzelt gegeben. In den Jahren 1999 und 2005 hat M. Killias sich auch an der International Self-Report Delinquency Study (ISRSD) beteiligt. Einmalig war die Auswertung einer sogenannten Rekrutenprüfung mit umfangreichen Fragenkatalogen zu Viktimisierungen und Täterverhalten. Eisner/Ribeaud (Universität Zürich) untersuchen seit 1999 in bisher 2 Wellen (1999 und 2007) mittels der vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsens (KFN) entwickelten Untersuchungsinstrumente Gewaltverhalten und Viktimisierung von 15-Jährigen eingeschulten Jugendlichen im Kanton Zürich. In den letzten 5 Jahren sind zudem neue Umfragen aus entwicklungspsychologischer und pädagogischer Perspektive entstanden, in denen zunehmend auch Aspekte von erlebter und ausgeübter Gewalt untersucht werden.

Die Umfragen sind periodisch, im Rahmen der entsprechenden Befragungssysteme.

Die Befragungen werden von Universitäten durchgeführt.

Wir verweisen auf die entsprechenden Unterlagen ICVS, ISRSD, Eisner/Ribeaud-Studie.

Alle Ergebnisse sind veröffentlicht.

Es gibt keine Integration in amtliche Statistiken.

2. General structure of crime and criminal justice statistics

Questions:

- 2a. *Please name all the crime and criminal justice statistics available in your country. Are all parts of the criminal justice process (i.e.: police, prosecution, courts, corrections, sanctions and measures, reconviction) covered by official statistics?*
- 2b. *Please give a short overview on the kind of data available in these statistics (especially counting units).*
- 2c. *Have these statistics been established by the law or an official decree? If yes, please cite it.*
- 2d. *Are these statistics published? Where?*

England and Wales (Chris Lewis)

This is covered in the annex to my paper “Statistics on Crime and Criminal Justice in England and Wales“ published in “Schriftenreihe der Kriminologischen Zentralstelle”, Bd. 57. “The most important ones are:

- Recorded crime data (Home Office: numbers of crimes recorded, numbers cleared up, numbers which have been declassified as crimes by the police).
- Other Police data (on the stops and searches, arrests, terrorist offences and suspects, alcohol related crime, anti-social behaviour, drugs misuse etc.)
- Prosecution Statistics
- Court Statistics
- Prisons and Probation Data
- Reconviction Data
- Summary Data (annual Criminal Statistics)

All parts of the system are covered, but the detail varies greatly. There is very little information on the prosecution service. There is good data on police crime and other activities, and very detailed material on police cautioning, court proceedings and reconvictions.

Data collection varies greatly. Most are monthly or annual compilations but some are individual records: e.g. BCS, Homicide statistics: crime committed with knives or with guns: court proceedings: police cautions: reconvictions.

Some have, but most have not a legal basis. There is general law that says the Home Secretary of Stats can ask the police for anything he/she wants. (Police Act 1964) However, having a law, in my experience it is not sufficient or even necessary to ensure good statistics. A close relationship with those who collect data is essential and convincing them they should also use the data themselves. Statistics generally is covered by the new Statistics Authority, set up in 2008, which gives a certain amount of freedom to those who collect statistics. The details about this are on the Statistics Authority web site <<http://www.statistics.gov.uk/>>. The position on statistical independence is developing all the time: e.g. in previous years, I was the academic assessor for the annual crime stats published by the Home Office. This year, there is a firmer control of who can see the data before publication and no academic is allowed to see the data.

Pretty well all statistics are published on crime and justice, in greater or lesser detail. The details are in the annex of my paper but mainly refer to the home office web site <<http://www.homeoffice.gov.uk/rds>>, the ministry of justice web site <<http://www.justice.gov.uk>> and the prosecution service web site <<http://www.cps.gov.uk>>.

The Netherlands (Paul Smit)

Regular statistics are available for all parts of the justice process. And these are official in the sense that they are published regularly (from 2007 yearly, before 2007 every two years) by the Ministry of Justice and Statistics Netherlands in a joint publication.

- Registered crime (counting unit: case)
- Offenders found by police (offender * case)
- Offenders prosecuted (offender * case)
- Offenders dealt with by prosecutor (offender * case)
- Offenders brought before court (offender * case)
- Offenders convicted (offender * case)

- Sanctions and measures (sanction * offender * case)
- Person in prison (person)
- Reconviction (person * conviction)

Part of these statistics have been established by the law or an official decree, but not all of the statistics are established by the official work program of Statistics Netherlands.

One regular publication by the Ministry of Justice (WODC) and Statistics Netherlands: „Criminaliteit en Rechtshandhaving“ (Criminality and Law Enforcement). Besides, there are many publications on specific subjects by the WODC, Statistics Netherlands, the Central Prosecution Service etc.

Sweden (Åsa Lennerö)

Crime Statistics cover statistics relating to *reported offences, cleared offences, and suspected offenders*. **Conviction Statistics** are relating to convicted offenders and illuminate the section of the justice system process dealt with by the courts, and to some extent also by public prosecutors. **Prison and Probation Service Statistics** present data on persons admitted to prison service institutions, persons currently under supervision within probation service programmes and persons admitted to remand centres. **Recidivism Statistics** present information on reoffending within a one and three year period respectively from the date of an initial conviction.

The crime and criminal justice statistics have been established by the law. According to the law regulating the official statistics, official statistics are defined as statistics produced in accordance with directions issued by the government and which are used for research, inquiries and investigatory work, general information and international reporting. The Swedish National Council for Crime Prevention has the legally established responsibility for Sweden's official crime statistics.

The official statistics are published each year in the printed reports *Kriminalstatistik* (Crime Statistics) and *Narkotikastatistik* (Narcotics Statistics). The statistics are also published on our (The Swedish National Council for Crime Prevention) website <<http://www.bra.se>>.

Switzerland (Daniel Fink)

- Befragung der Motorfahrzeuglenkenden (Delinquentes Verhalten im Straßenverkehr, Kontrollerfahrungen, Sanktionierung, Wahrnehmen von Gesetzesänderungen und Kontrollen)
- Opferhilfestatistik (aufgebaut auf offiziellen Opferhilfestellen, Einzelfallstatistik)
- Polizeiliche Kriminalstatistik (bisher Aggregatstatistik auf Ebene Kanton; 35 Straftatenbereiche)
- Polizeiliche Betäubungsmittelstatistik (Einzelfallstatistik, mit Identifikatoren)
- Polizeiliche Verkehrskontrollstatistik (Aggregatstatistik auf Ebene Polizeibehörde)
- Statistik der Untersuchungshaft (Minimale Aggregatstatistik auf Ebene Gefängnis)
- Statistik der Jugendstrafurteile (Personenstatistik (PS))

- Strafurteilsstatistik (PS)
- Strafvollzugsstatistik (PS)
- Statistik der gemeinnützigen Arbeit (PS)
- Statistik des elektronisch überwachten Strafvollzugs (PS)
- Statistik der Bewährungshilfe (Minimale Aggregatstatistik auf Ebene Kanton)
- Statistiken der weiteren Haftformen (im Rahmen der Statistik des Freiheitsentzugs (Minimale Aggregatstatistik auf Ebene der Gefängnisse)
- Anstaltenkatalog: Erhebung zu den Einrichtungen des Freiheitsentzugs.

Anzufügen ist die Revision der PKS, die Ende 2008 umgesetzt ist und 2009 erstmals gesamtschweizerisch zu einer fall- und personenbezogenen Erhebung führt.

Rückfallstatistiken sind das Ergebnis von Auswertungen von Strafurteilsstatistiken (Jugendliche/Erwachsene) sowie der Vollzugsstatistiken.

Zu erwähnen sind Sondererhebungen zur Qualitätskontrolle und zur Verfeinerung von Datensätzen, wie z.B. zur Bestrafung von Betäubungsmittelkonsumenten (Übertretungstatbestand), Tötungsdelikten (Bestimmung des Umfangs von Tötungsdelikten im häuslichen Rahmen und unter Partnern) sowie zu Verwahrungen.

Zu verweisen ist auf die Aufarbeitung von Zeitreihen der öffentlichen Statistik, wobei sowohl die Originalpublikationen als auch modellhafte Studien mit Metadatenätzen veröffentlicht werden.

Anzufügen sind noch unausgewertete statistische Datensätze zu Personalbeständen und finanziellen Ressourcen von Polizei, Justiz und Freiheitsentzug (Volkszählung, Betriebs- und Unternehmensstatistiken, Beschäftigtenstatistik, Anstaltenkatalog zum Personal; Finanzen der öffentlichen Hand für die finanziellen Ressourcen).

Details in den Steckbriefen im Statistikportal der Schweiz <<http://www.statistik.admin.ch>>.

- Bundesstatistikgesetz, in Kraft seit Oktober 1993 und dazugehörige Verordnung zur Organisation der Bundesstatistik
- Verordnung zur Durchführung von Erhebungen des Bundes, jährlich aktualisiert im Juni

Grundsätzlich stehen alle zuerst im Statistikportal in Form von größeren Datensätzen oder als frei herunterzuladende Studien bereit, deren Veröffentlichung mit Pressekonferenz oder Pressemitteilung, seltener mit Newsletter, bekannt gegeben wird. Über das Internet stehen, im statistischen Lexikon, weitere Datensätze zum Herunterladen bereit (minimaler Unkostenbeitrag). Auf Anfrage werden umfangreichere, genauer spezifizierte Ergebnisse abgegeben. Die Zukunft liegt im Aufschalten von Datenkuben, die Auswertungen nach eigenen Kriterien erlauben.

3. Statistical data linkage

Questions:

3a. *Is it possible to link statistical data (anonymously) with a certain person, e.g. by means of anonymised personal data? Please explain!*

3b. *Is it possible to link statistical data between the different crime and criminal justice statistics? Is it possible to follow a certain case throughout the whole criminal justice process? E.g., is it possible to find out how cases of murder registered in a certain year on police level were sanctioned later on at court level and how definitions changed on that way?*

England and Wales (Chris Lewis)

There are strict data protection laws: see the web site of the information commissioner <<http://www.ico.gov.uk/>>. These generally make it difficult to get individual records, but, there are special arrangements for accessing individual data, as long as by doing so you are not going to be able to do anything detrimental to anyone whose data you are sent. For example, if you wanted to check the criminal history of a group of people such as all those in your prison who had undergone a 12-step drug treatment programme, you would send their details to the ministry who would send you, in return, their reconvictions after leaving your prison. The same applies to voluntary organisations working with offenders. It is not generally possible to get records of the same persons social characteristics, such as income, health, education, etc. from government sources and researchers need to collect this data from the individuals themselves.

Generally it is not possible to link statistical data of different crime and criminal justice statistics. In a few types of case e.g. homicide, police hold the records of the crime until the case is concluded and then add the court results to the record, which is then transmitted to the Ministry, but generally this does not happen and one of the gaps in crime and justice statistics is the inability to analyse how certain cases change as they go through the system: e.g. homicide to manslaughter: rape to sexual assault or serious to less serious violence. When this data is required, then special arrangements are set up: e.g. there was a street crime initiative some years ago which collected all the data from the different points of the system: and this has happened in rape cases also. However, these were special research projects.

The Netherlands (Paul Smit)

Almost all statistics (even the victim surveys!) are directly based on data on the level of the person or the case containing a unique personal number that can be linked to a general personal identification number that everyone, living officially in the Netherlands, has.

This is in theory possible and it has already been tested on a smaller scale. However, there are still some technical problems linking police data on the one hand and prosecution and court statistics on the other hand. Prosecution and court statistics have historically always been integrated since both prosecution offices and courts make use of the same administrative system. Linking between these two is therefore trivial.

Sweden (Åsa Lennerö)

It is possible to link statistical data with a certain person. However, this can only be done once ethical and confidentiality issues have been scrutinised.

It is not possible to follow the path of a specific offence through the entire justice system. This is due to the fact that the routines employed in relation to identities and de-

initions are different for the crime statistics and conviction statistics respectively, and the necessary links between the two are absent at the present time. It is however possible to follow a person through the justice system.

Switzerland (Daniel Fink)

Erklärtes Ziel des Amtes ist es, in allen Gebieten der Kriminal- und Strafrechtspflege-statistiken über gesamtschweizerische, personenbezogene, mit (halb-)anonymisierten Personen-Identifikatoren versehene Records zu verfügen. 2010 wird dies im PKS-Bereich der Fall sein. 2012/13 soll dies auch im Bereich der Strafverfahren soweit sein, so dass Personenrecords über alle Institutionen wie auch in der Zeit Gegenstand von statistischen Untersuchungen sein können.

Zum Detail siehe Beitrag von D. Fink zur Berliner Tagung.

Zum Datenschutz: Die Daten der Sektion sind Daten höchster Schutzstufe. Es gelten Sonderbestimmungen für den Umgang mit Datenauszügen am Arbeitsplatz, für die Datenbankgestaltung, die Sicherheitsprozeduren.

Eine Verbindung von Daten unterschiedlicher Statistiken sollte grundsätzlich möglich sein. Die Mordfälle sollten kaum Probleme stellen, was die Sondererhebung zu den Tötungsdelikten 2000–2004 bereits zeigt. So konnten alle Fälle der Sondererhebung in der Todesursachenstatistik gefunden werden. Und mehrere Verurteilungen wurden ebenfalls schon in der eigenen Strafurteils-Datenbank ermittelt. Schwieriger wird es im Bereich vielfach begangener Klein- und Mittelkriminalität, wo zwar jeder registrierte Fall auf PKS-Ebene mit der verzeigten Person in Verbindung gebracht werden kann, auf Grund von Abtretungen nicht mehr im folgenden Stadium jedes Strafverfahren mit der Gesamtheit der Fälle. Dies wurde allerdings noch nicht getestet. Die Umbewertung ist nur beschränkt nachvollziehbar, da im Gegensatz zur PKS in der Verfahrensstatistik nur jeweils drei Straftaten, die einem Angeklagten angelastet werden, aufzuführen sind. Bei den schwereren Straftaten sollte eine lückenlose Verfolgung der Fälle möglich sein.

4. Statistical data bank system

Questions:

- 4a. *Is there a statistical data bank system in which the crime and criminal justice data are entered?*
- 4b. *Are data deleted, e.g. after a certain period of time? If yes, please explain the rules for deletion.*
- 4c. *Is it possible to link the statistical data banks for the different stages of the criminal justice process between each other? Is it possible to link crime data with data banks containing other data, like health, social security, employment etc.?*
- 4d. *Are the linkages described under 4c. based on legislation? If there are restrictions, please explain them briefly.*

England and Wales (Chris Lewis)

There are lots of different data banks: some more formal than others. Most are not accessible by outside people or groups. However, the data from the BCS are on the UK Data Archive <<http://www.data-archive.ac.uk/>>. Also the Police National Computer with all conviction records can be accessed by researchers by sending in a list of people they wish to have the criminal history of. The prosecutor's record system COMPASS produces EXCEL spreadsheets for academics such as me to analyse. The Courts results system (CASS) can also be analysed if you send the ministry your request. However, resource constraints often mean that such requests take a long time to be carried out, or, sometimes, do not get done at all.

Generally data are not deleted. However, sometimes records systems are updated and old records not converted into the new system for resource reasons. Police records tend to be kept even though the convictions are actually spent in law, so they will not be disclosed to any employer after a certain time. But they do not get deleted.

The answer is the same as for individual records. In general it is only possible to link grouped data: e.g. to examine the health/education/employment/income characteristics for all black people: and not to link records on an individual basis.

As to data protection – please see my answer to 3.

The restrictions are those listed on <<http://www.ico.gov.uk/>>, under data protection, broadly stopping individual records being linked across departments, except occasionally for research purposes.

The Netherlands (Paul Smit)

There are many statistical data bank systems at least two for the police, two for prosecution/courts, one for reconviction which overlaps for a large part, one of the data systems for the prosecution/courts etc.

For statistical purposes, anonymized data are kept indefinitely.

The answers concerning the linkage 3 applies. There are restrictions, mainly when publicizing results. But basically linking for statistical and research purposes is possible.

Sweden (Åsa Lennerö)

There is a statistical data bank system.

Data are never deleted from the Council's data bank system.

The answer under 3 applies: It is possible to link statistical data with a certain person.

The research purpose must comply with restrictions according to ethical and confidential issues.

Switzerland (Daniel Fink)

Die statistischen Datenbanksysteme werden vom Bundesamt für Statistik verwaltet. Es importiert die übermittelten Daten aus allen Bereichen in die eigenen Datenbanken, wobei diese Imports ausgedehnten Plausibilitätskontrollen unterzogen werden. Fehler führen, nach gegebenen Prozeduren, zu Korrekturen an Datensätzen in den Ausgangs-

Registern wie dem Strafregister. Es bestehen zwei Datenbanksysteme: das eine für die PKS, das zweite für Justiz- und Vollzugsdaten. Für die Aggregatstatistiken wurden zum Teil ACCESS-Datenbanken aufgebaut.

Es werden grundsätzlich keine Daten gelöscht, sondern im Falle der Todesmeldung in der Datenbank der Verurteilungen und des Vollzugs inaktiv gesetzt. Versuche wurden wie unter 3 vermerkt im Bereich der Todesursachenstatistik unternommen. Nur mit Geburtsdatum, Geschlecht und weiteren identifizierenden Daten vorgehend konnten alle Fälle gefunden werden.

Bisher war der Einsatz der neuen, gesamtschweizerisch eindeutigen Sozialversicherungsnummer für den Justizbereich nicht vorgesehen. Es könnte allerdings dazu kommen, was dazu führen könnte, dass alle Datenlinkages möglich würden: Demographie, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Sozialversicherung, usw.

Es bestehen im Registerharmonisierungsgesetz v. 23. Juni 2006 verschiedene Rahmenbestimmungen zur Datenverknüpfung. Da diese erst nach 2010 möglich werden (Vergabe der neuen Sozialversicherungsnummer bis 2010 für die gesamte Wohnbevölkerung) wird an Detailbestimmungen noch gearbeitet. Die wichtigste Einschränkung betrifft die zeitliche Aufbewahrung der verknüpften Daten; sie soll nur ausnahmsweise möglich sein!

5. Collecting authority

Questions:

- 5a. *Who collects the data for the different statistics?*
- 5b. *Is the collecting authority independent with respect to data publication and commenting on the data?*

England and Wales (Chris Lewis)

Home Office (Police data): Ministry of Justice (Courts, Prisons, probation, Reconvictions): Crown Prosecution Service (Prosecutions). The rules set down for their collection and publication are set down by the UK Statistics Authority.

There is a certain independence under the UK Stats Authority rules: the statisticians keep off political matters and comment only on statistical matters. The legal changes that affect the figures are mentioned and future projections often made but comments are made within a scientific framework as agreed within various codes of practice. From time to time the purpose, cost and scientific rigour of the statistics in certain areas is examined by special statistical committees, often with members who are statisticians and others nominated by political parties and practitioners within the justice system. Examples can be found at <<http://www.homeoffice.gov.uk/rds/statsrev.html>> dealing with recent reviews of crime statistics.

The Netherlands (Paul Smit)

Both Statistics Netherlands and the WODC collect the data for the different statistics.

The collecting authority is independent. Statistics Netherlands are based on the Law on Statistics. But also the WODC, although part of the Ministry of Justice, has freedom of publication.

Sweden (Åsa Lennerö)

The collecting authority is the Swedish National Council for Crime Prevention (Brå), it is independent with respect to data publication and commenting on the data.

Switzerland (Daniel Fink)

Das Bundesamt für Statistik (BFS) erhält Datenextrakte aus den verschiedensten Registern, wie dem Strafregister (Verfahren, Verurteilungen), den Kontroll- und Fallverwaltungssystemen (Polizei, Opferhilfe) oder Personenmanagementsystemen (Jugendanwaltschaften, Gefängnisse, Bewährungshilfestellen (GA)).

Das BFS ist unabhängig, gemäß Bundesstatistikgesetz, EUROSTAT- und internen Richtlinien. Während die Veröffentlichung von Pressemitteilungen alleine durch das BFS vorgenommen werden, sind Pressekonferenzen „Gemeinschaftsunternehmen“, bei denen das BFS die Ergebnisse veröffentlicht und „politische“ Verwaltungsvertreter aus Bund und kantonsübergreifenden Instanzen die Resultate kommentieren und auf die politische Bedeutung hinweisen.

Soziologisch gesprochen führt die Kleinstaatlichkeit, bei der sich alle in Führungspositionen kennen, dazu, dass letztlich im Eigeninteresse die Wirkungen gewisser Statements mitgedacht werden und eine gewisse Selbstkontrolle, die auch in Selbstzensur umschlagen kann, nicht immer auszuschließen ist.

6. Data sources

Questions:

- 6a. *Who provides the data for the different statistics?*
- 6b. *Are the data processed at a central unit (e.g. the statistical office) or at different local offices?*
- 6c. *Are the data collected directly for crime statistics or are secondary data used? Please explain briefly.*
- 6d. *Who bears the costs for data collection and data processing?*

England and Wales (Chris Lewis)

The Provider varies:

- Crime: Households and businesses: offenders
- Crime: Police
- Police actions: police
- Prosecution actions: local prosecutors
- Court Statistics: Mainly local courts but some come direct from the police reflecting old arrangements not yet brought up to date.

- Reconvictions: Police National Computer, reflecting computing arrangements.
- Probation data: National Offender Management Service (local probation officers and local courts)
- Prison data: National Offender Management Service (local prisons and courts)

Data processing varies: Mostly at local offices, using centrally provided data systems: data is usually passed to HQ in grouped format. However, where individual records are maintained centrally, mainly IT transmission to HQ, with some residual paper documents. Local offices produce their own data and central HQ also produces national and regional data.

The data collection varies: all police forces have a crime statistics system, but some get the data from a wider management information system and this is changing all the time. See <<http://www.nmis.org.uk/about.overview.pr.htm>> for details.

Individual law enforcement agencies bear the costs of their own IT systems and data collection for statistics. This often causes problems when new data collection is asked for or new analyses are requested, as police tend not to have very flexible arrangements and assume statistics will always stay the same. The centre usually bears the cost of analysis and production of national and regional figures. The HO bears the cost of the BCS, which is high and reduces money available for other statistics.

The Netherlands (Paul Smit)

Police, Prosecution, Prisoners department, Criminal records agency etc. provides the data for the different statistics.

Both Statistics Netherlands and WODC are processed at a central unit.

The data is collected directly for crime statistics.

The Ministry of Justice and Statistics Netherlands bears the costs for data collection and data processing.

Sweden (Åsa Lennerö)

The agencies of the justice system are required to provide information for the production of the official crime statistics.

The data are processed at The Swedish National Council for Crime Prevention data bank system. The various local authorities within the justice system, for example police, prosecutors, use common case-management systems where the data is registered in an agreed format, e.g. as regards offence codes and decision codes. The data is then transferred to the Council either on daily or weekly basis.

The data included in the official crime statistics are based on information collected directly from the case-management systems of the police, the prosecution service, the courts and the other agencies of the justice system. That is to say, it is the same information as is used by the respective agencies in connection with their own work.

The Government bears the costs for data collection and data processing.

Switzerland (Daniel Fink)

Das BFS verhandelt grundsätzlich direkt mit den einzelnen Kantonen, setzt aber auch deren Konferenzen als Gremien ein, welche zuhanden der Kantonsregierungen Emp-

fehlungen verabschieden. Ist ein Grundsatzentscheid zur Durchführung einer Statistik gefallen, wird im Bereich der Strafrechtspflege direkt mit den entsprechenden Erhebungseinheiten (in Polizei, Justiz, Gefängnis) gearbeitet.

Alle Daten werden im BFS verwaltet.

In allen Fällen handelt es sich grundsätzlich um Sekundär-Daten. In einzelnen Fällen bzw. Kantonen werden die Daten der jeweiligen Fall- oder Personendatenbanken mit Daten für die Statistik ergänzt.

Im Falle der PKS hat die Einführung der neuen Statistik zu umfangreichen Veränderungen in den Datenerfassungssystemen und zum Teil in der Praxis der Fallrapportierung geführt.

Datenerfassung liegt in der Aufgabe der Kantone bzw. der Erhebungseinheiten, inkl. die Anpassung von Datenbanken. In einzelnen seltenen Fällen haben vom BFS vorgeschlagene Lösungen (zentrale, gesamtschweizerische Codeverwaltung) dazu geführt, dass das BFS bzw. der Bund Innovationsschübe finanziert hat.

Zur Verbesserung der Datenerfassung und zur Beschleunigung der Automatisierung der Datenerhebung in den Kantonen hat das BFS in einzelnen Bereichen (Jugendstrafurteilsstatistik, Polizeiliche Verkehrskontrollstatistik) eigene Erfassungsinstrumente entwickelt und diese den Kantonen und deren Softwareprovidern kostenlos angeboten bzw. on-line-Erfassungstools (sog. E-Survey) zur Verfügung gestellt.

Das Datenprocessing ist Aufgabe des Amtes, wobei auf Grund von Budgetreduktionen auch Quersubventionierung durch andere Ämter stattfindet

7. Data access

Questions:

- 7a. *How can crime and criminal justice statistics data be accessed by users, especially from the research field?*
- 7b. *Are there certain prerequisites to be met by the user, like an application process of any kind?*
- 7c. *Which are the technical means by which access is possible (e.g. request for certain data to the collecting authority, published printed statistics, online access to a data bank etc.)?*

England and Wales (Chris Lewis)

As regards the access by researchers this has been answered under 4. A very large amount of processed data is published, including material on EXCEL spreadsheets that has been designed to reflect the needs of users. Local data is also published in great detail by police for each force, by the courts service for local courts and by the CPOS for local areas and by NOMS for each prison local probation area. Academics can write in for further analyses, especially on reconvictions and will get a good service when resources are available. Some data, as stated above, is placed on the UK National Archive where it is free for analysis. There is a Freedom of Information Act (FOI) which means that any analysis made by government can be requested by any

member of the public: e.g. I heard recently on the grapevine that the London Police had analysed their data on the extent of warnings given by the police for cannabis smoking in public and how this varied by different ethnic groups. However, a year went by and they did not publish it. So I wrote and put in a FOI demand and they were forced to send it to me.

Each dataset has its own rules, including signing a document about data protection where individual data is requested. The rules of FOI Act must be followed when a FOI application is made.

The means by which access is possible vary. There is little on-line access, apart from to the UK Archive. Most data comes as EXCEL spreadsheets and the most frequent requests are then translated into routine material placed on the central web sites. Most statistics are now available electronically and many are not published on paper at all these days.

The Netherlands (Paul Smit)

Crime and criminal justice statistics data can be accessed by users through publications. But also direct access to data is possible.

There is an application process. Also the data must be used within the limits of the law on privacy.

Both in house access to data or getting a subset of data is possible.

Sweden (Åsa Lennerö)

All the published statistics are available for everyone either in a printed form or on the website. Additional data can be special ordered from The Swedish National Council for Crime Prevention, there is an applications form on the website.

The data is protected by very stringent confidentiality regulations. Information on specific individuals is only released for the purposes of academic research, and only once ethical and confidentiality issues have been scrutinised. Otherwise only statistical information is provided. Even when the pure statistical information is provided the confidentiality regulations are applied. The regulations dictate that there must be no possibility of what is referred to as reverse identification, which means that it is not permitted to provide or publish information that is either too specific or present too much detail.

The information on the website is compiled and published in fixed statistical tables that can be downloaded free of charge from the Council's website. The statistics relating to reported offences are furthermore published online in an interactive database that can also be used free of charge on the website. The special orders are delivered as data files, either in Excel-format or other format, depending on users needs.

Switzerland (Daniel Fink)

Drei Usergruppen wurden identifiziert:

Beachter, Betrachter, Benutzer. Während ersterer sich nur für Kennzahlen in einem Gebiet (Internetaccess der 1. Ebene, Leporello, Jahrbuchbeitrag) interessiert, sucht der zweite Detailzahlen bzw. Zahlenreihen (Downloads, Publikationen, Metadaten). Der

Dritte zielt darauf ab, die Daten zu bearbeiten und für eigene Zwecke zu nutzen. Hier kommen die meisten Anfragen für Spezialauswertungen.

Forschende, welche die personenbezogenen Datensätze zu bearbeiten wünschen, müssen eine umfangreiche Dokumentation des Forschungsprojektes einreichen: Projektunterlagen, Beschreibung der Datenbankinfrastruktur, Datenschutzpraktiken, gewünschte Merkmale. Es wird ein Datenschutzvertrag abgeschlossen.

1. Internet offen
2. Statistisches Lexikon
3. Spezialauswertungen
4. Datenabgabe ohne Identifikatoren
5. Datenabgabe (Anreicherung von Personendaten mit Rückfallinformation; höchste Datenschutzkriterien)
6. In Zukunft sollen Module on-line geschaltet werden, die direkte Auswertungen möglich machen